

Vorwort

„Leopold Hofmann war den 14ten August im Jahr 1738 zu Wien geboren... Schon als Knabe zeigte er große Anlage zur Musik. Er lernte den Sopran singen, und machte solche Vorschnitte, dass ihn der damalige Hofkapellmeister Tuma schon in seinem siebenten Jahr in die Hofkapelle... aufnahm. Da sich bald sein grosser Hang zur Tonsetzkunst entwickelte, liess ihn sein Vater von dem berühmten Hofcompositor und Hofklaviermeister Wagenseil in Klavier und Composition unterrichten. Er machte auch hierin so grosse Vorschnitte, dass ihn sein Lehrer dem Hofe als Klaviermeister vorschlug, in welcher Eigenschaft er die Erzherzoginnen Elisabeth, Amalie, Josephe und Theresie, die Tochter Kaiser Joseph II, der unseren Hofmann selbst für sie wählte, unterrichtete. Auch componierte er schon damals zu gänzlichen Zufriedenheit seines nicht leicht zu befriedigenden Lehrers. Nebenher war er auch ein vortrefflicher Violinspieler...“ (1)

Zeit seines Lebens wirkte Leopold Hofmann in Wien, wo er *„in den ansehnlichsten hiesigen Gottes Häusern die Proben [seiner] Fähigkeit mit jedesmahligen Beyfalle abgelegt [hat].“* (2) U. a. war er Organist in St. Michael, in der Kirche am Hof und regens chori in St. Peter. 1772 bis zu seinem Tod am 17. März 1793 wirkte er als Domkapellmeister am Stephansdom. Er schrieb Sakralmusik, Kammermusik, zahlreiche Instrumentalkonzerte und Symphonien.

Die hier vorliegende marianische Antiphon *„Regina coeli“* (für die Osterzeit, siehe Gotteslob Nr. 666/3) besitzt folgendes Titelblatt: *„Regina Coeli / Da Leopoldo Hoffmann.“* Als Tasteninstrument ist auf der ersten Notenseite *„Cembalo“* angegeben. Es handelt sich um eine Handschrift, entstanden vermutlich zwischen 1780 und 1825 (3), die im Domchorarchiv Linz aufbewahrt wird. (4) Die im Notentext mitunter auftauchenden Zeichen „T.“ für „Tutti“ wie auch die nicht konzertant geführte Gesangsstimme lassen die Vermutung aufkommen, dass es sich um eine zeitgenössische Bearbeitung eines Chor- und Orchesterwerkes handeln könnte.

Die Generalbassaussetzung erfolgte vom Herausgeber.

Für die Manuskriptkopien und die Editionserlaubnis bedanke ich mich beim Domchorarchiv Linz, besonders bei Herrn Dr. Ikarus Kaiser.

München, im Frühjahr 2018

Gerhard Weinberger

Deutsche Übersetzung der Antiphon:

*O Himmelskönigin, frohlocke. Halleluja.
Denn er, den du zu tragen würdig warst, Halleluja,
ist erstanden, wie er sagte. Halleluja.
Bitt Gott für uns, Maria. Halleluja.*

(1) Georg Meusel: *Neue Miscellaneen artistischen Inhalts für Künstler und Kunstliebhaber*, Leipzig, Gerhard Fleischer Verlag 1799

(2) Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv: Obersthofmeisteramtsakt Nr. 10 ex 1774

(3) nach RISM

(4) Signatur: A-LId-27

Regina coeli

für Sopran und konzertierende Orgel

Leopold Hofmann

1738 - 1793

All[egr]o

Soprano

Re - gi - na coe - li,

Organo
(Cembalo)

4

Re - gi - na coe - li,

7

Re - gi - na coe - li, lae - ta - re, al - le - lu -

6 6 6 4 #

